

KOSMETIK

und Gesundheitspflege

Zusammengestellt von Heinz Mänz

Die internationale Hygiene-Ausstellung Dresden 1930

Wir alle fühlen: eine neue Zeit ist gekommen! Umbrüllt von den abertausend Geräuschen der Großstadt, gehetzt, getrieben von der Jagd nach dem täglichen Erwerb, eingespannt in die Klausur oft nüchterner Arbeitsfron sind die Forderungen der Hygiene ganz andere geworden — ganz andere, als unsere Vorfahren sie kannten. Ob einverstanden oder nicht mit Mechanisierung und Tempo unseres Zeitalters, wir haben uns damit abzufinden, mehr noch: wir haben Mittel und Wege zu suchen, das Leben unter diesen neuen Bedingungen möglichst zweckmäßig und hygienisch zu gestalten, so daß wir frisch, gesund, tatkräftig und sprungbereit bleiben. Millionen von Menschen suchen heute in Sport und Leibesübungen die notwendige Stärkung, den Ausgleich zwischen einseitiger Kräftebeanspruchung und Arbeitsüberlastung und dem Bedürfnis nach Entspannung. Wie diese Leibesübungen richtig getrieben werden, das beispielsweise wird die Internationale Hygiene-Ausstellung, Dresden 1930, zeigen. Leibesübungen unter diesem Gesichtspunkt betrachtet, sind ein Teil jenes großen Kapitels „Körperpflege“, das mit den Forderungen und den Lösungsmöglichkeiten unserer heutigen Zeit ausführlich auf der Ausstellung gezeigt wird. Und einen Schritt weiter geht hier noch die Ausstellung . . . Sie zeigt nicht nur den richtigen Weg rein physischer Körperpflege, sie betont auch Notwendigkeit und Maßnahmen richtiger psychischer Hygiene, und zwar versucht sie dies auf folgende Weise: durch eine „Hölle 1930“, durch eine Art Tunnel, in dem Geräusche, Lichtsignale, kurzum Effekte der verschiedensten Art auf ihn einwirken, muß der Besucher hindurch, und dann tritt er in einen Raum, in dem ihm gegensätzlich hierzu Entspannung geboten wird: auf einem Fleckchen stiller Natur umfängt ihn Ruhe, Möglichkeit des Selbstbesinnens und Möglichkeit des Neuen-Kräfte-Sammelns.

Ein anderes Beispiel, und zwar aus dem Kapitel der „Arbeits- und Gewerbehygiene“: eng zusammengepfercht sind die Menschen oft heute in ihren Arbeitsräumen. Die Arbeitsbedingungen sind von vornherein oft ungünstig. Der Ausstellungsbesucher geht an Fabrikräumen früherer Zeit vorbei, angefüllt mit Staub und Schmutz — und er sieht, wie mit modernen Entstaubungsanlagen und dergleichen günstige, hygienisch einwandfreie Arbeitsbedingungen geschaffen werden.

Ein anderes Problem unserer Zeit: Die Frau, unendlich abgehetzt im Doppel-Beruf zwischen Muttersein und Haushalt einerseits, außerhäuslichen Berufspflichten andererseits. Wie kann ihr geholfen werden?

Und das Wohnungsproblem: die Menschen zusammengedrängt in engen Wohnungen, ohne genügend Licht und Luft, oft ohne genügend Raum, ihre Kinder gesund aufzuziehen. Wie kann hier Abhilfe geschaffen werden? Und dann wieder jene seltsame Erscheinung, daß unsere Zeit neben dem Fortschritt törichtesten Aber-